


 Aug. Adolph Fr.
 von Henning's,
 geb. am 19. Juli 1746,
 gest. am 11. Mai 1826.

herausgegeben von Th. Hell.

58. Sonnabend, am 19. Juli 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Geheimniß der Farben, oder einfache Erklärung der Ursache der Verschiedenheit der Farben und der darauf Bezug habenden Naturerscheinungen, von J. W. Schmitz. 2te Auflage. (Verlag der A. Festschen Buchhandlung in Leipzig.)

Die Farben sind nach dieser Theorie nichts anderes, als der Einfluß der Körper auf den Druck, den die Atmosphäre auf alle Gegenstände ausübt, und dessen mindeste Veränderung unsere Augen empfinden. Verursacht ein Körper, der Wärme absorbiert, eine Verminderung des Druckes, so sehen wir diesen Körper weiß, während eine Vermehrung des Druckes, uns unter der blauen Farbe erscheint. Die Entwicklung der Dämpfe mittels Feuer beweist, daß zunehmende Wärme die Ausdehnung, und folglich den Druck der Luft vermehrt, so wie abnehmende Wärme diesen Druck vermindert. Wenn mit ihr ein Körper, durch Absorption der Wärme, den Druck vermindert, während ein anderer, der Wärme von sich gibt, den Druck vermehrt, so müssen diese ganz verschiedenen Eindrücke durch die Verschiedenheit der Farbe wahrzunehmen seyn. Ein Körper kann aber mehr Wärme reflectiren als der andere, aus der einfachen Ursache, daß er mehr Wärme besitzt, folglich weniger zu sich nehmen kann und mehr reflectiren muß; während andere Körper, die wenig Wärme haben, wie z. B. Schnee und Eis, die darauf fallende Wärme verschlingen und keine reflectiren. Auf diesem einfachen Principe beruht der Unterschied aller Farben. Sehen wäre demnach nichts anders, als die Verschiedenheit des Druckes der Luft wahrnehmen. Die Luft ist es allein, welche uns mit allen Gegenständen, die wir mit unserm Körper nicht berühren, in Verbindung setzt. Wir riechen (fühlen mit der Nase) die uns zufließende Ausdünstung eines uns nicht berührenden Körpers. Wir hören (fühlen mit den Ohren) den Schall oder die Erschütterung der Luft, welche die Bewegung irgend eines Körpers hervorbringt. Diese bloße Erschütterung vermehrt oder vermindert nicht den Druck, den die Atmosphäre auf uns ausübt. Vermehrt oder vermindert sich aber dieser Druck, so muß diese statt habende Veränderung, die gewiß sehr bedeutend irgend wodurch auf uns wirkt, auch schnell von uns wahrgenommen werden. Und dazu soll die Natur uns kein Organ gegeben haben? — Wenn ein Barometer, da es den Geruch nicht anzudeuten vermöchte, doch jede Veränderung des so mächtigen Druckes der Atmosphäre gleich anzeigt: kann man denn vermu-

then, daß der so fern riechende und hörende menschliche Körper mit keinem einzigen Gliede begabt seyn sollte, das diesen großen Druck der Atmosphäre jeden Augenblick und bei der leisesten Veränderung abschätze?

Sobald wir die Nothwendigkeit dieses Werkzeuges begreifen, müssen wir solches in unserm Auge erkennen. Dieses allein vermag, als das zarteste unserer Glieder, uns jede Verschiedenheit des Druckes anzudeuten. Wie wir die Erschütterung der Atmosphäre mit unsern Ohren fühlen, so sehen (fühlen) wir mit unsern Augen jede Verschiedenheit des Druckes, den die Atmosphäre beständig von allen Seiten ausübt, so wie wir die Verschiedenheit des Schalles nur durch die Verschiedenheit der Luftererschütterung wahrnehmen, so vernehmen wir auch die Verschiedenheit der Farbe nicht anders, als durch die verschiedenen Stufen oder Nuancen des statt habenden Druckes.

Die verschiedenen Veränderungen des Druckes der Atmosphäre, nämlich: 1) Verminderung des Druckes; 2) Vermehrung; 3) gleichzeitige Vermehrung und Verminderung durch Absorption der Atmosphäre müssen eben so viel Hauptfarben hervorbringen. Nuancen dieser Veränderungen, wie z. B. 4) eine zwischen blau und gelb liegende stärkere Vermehrung als Verminderung des Druckes, oder der Dilation, wie beim Wachstume der Pflanzen, welche grün erscheint; 5) eine schwache, gleichmäßige Vermehrung und Verminderung des Druckes, welche roth erscheint; und 6) die Abwesenheit des Druckes, und folglich die Abwesenheit der Farben, welche schwarz ist, sind die dazwischen liegenden Erscheinungen. So ist roth bloß der Uebergang von gelb auf schwarz, und schwarz selbst ist keine Farbe, sondern die Abwesenheit, oder die Unwirksamkeit aller Farben.

Dieses sind die Hauptzüge dieser neuen Farbentheorie, welche jedenfalls der Spekulation ein weites Feld eröffnen wird. Da das vorliegende Werk zu tief in die Natur eindringt und gegen alle bis jetzt angenommene Ideen zu sehr verstößt, um mit einer ersten Beurtheilung abgefertigt zu werden, so wollen wir uns hier begnügen, unsere Leser noch mit wenigen Behauptungen dieser Lehre bekannt zu machen.

Wir haben schon gesehen, daß diejenigen Körper uns weiß erscheinen, welche eine Verminderung des Druckes verursachen, oder einen Wärmegrad unter der Temperatur der Atmosphäre haben. Weiß sind demnach diejenigen Körper, welche Wärme zu sich nehmen, die sie entweder bloß durchströmen lassen und dann ihre weiße Farbe behalten, wie Papier, Talg,